

Leben ohne finanziellen Kompass

Überschuldung ist auch ein Thema bei Jugendlichen im Schlupfwinkel

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



Die letzten Wochen des Jahres sind für den Handel mit Abstand die umsatzstärkste Zeit. Wahrscheinlich wird das auch in 2020 trotz Corona wieder der Fall sein. Ohne jetzt in die Klagen über den sinnentleerten Konsumrausch aus Anlass des Weihnachtsfestes einstimmen zu wollen, muss man als nüchternen Fakt festhalten, dass der Konsum nicht nur große wirtschaftliche Bedeutung hat, sondern eine wichtige Rolle bei der individuellen Sinnstiftung spielt. Auch soziale Anerkennung ist durchaus verknüpft mit dem Besitz, z.B. von bestimmten Markenprodukten. Es wäre vermessen zu erwarten, dass sich gerade junge Menschen dieser gesellschaftlichen Realität entziehen könnten. Auch sie versuchen, ihr Selbstwertgefühl und ihren sozialen Rang über Konsum zu stützen, bis dahin, dass sie – wie auch viele Erwachsene – mehr Geld ausgeben als ihnen eigentlich zur Verfügung steht. Sehr schnell kann sich dann eine Schuldenlast auf türmen, die ohne Hilfe nicht mehr zu bewältigen ist. Mit dieser Hilfe befasst sich schwerpunktmäßig dieser Newsletter.

In diesem Newsletter finden Sie auch einen Nachruf auf unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Barbara Spehr. An ihrem Beispiel kann man erkennen, dass der Einsatz für die Mitmenschen wahrhaftig zu einem gegliückten Leben beiträgt. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2021, verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihre Unterstützung der Arbeit des Schlupfwinkel.

Sabine Henniger
Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Armin Biermann
Caritasverband für Stuttgart e.V.



Mitarbeitende im Schlupfwinkel suchen zusammen mit Jugendlichen Auswege aus der Überschuldung

Sich was gönnen, sich selbst etwas Gutes tun, für eine kleine Aufmunterung in einem manchmal trostlosen Alltag sorgen. Die bunte Welt der Online-Shops bietet unzählige Möglichkeiten, ein Quäntchen Glück per Mausclick zu erhaschen. Schnell, unkompliziert und anonym. Doch was, wenn man eigentlich gar kein Geld dafür hat? Laut Schuldenatlas waren Ende 2019 über sechs Millionen Menschen in Deutschland überschuldet. Auch einige Jugendliche, die regelmäßig den Schlupfwinkel besuchen, haben Schulden. „Viele unserer Besuchenden stehen den Verlockungen der Einkaufswelt verloren gegenüber. Ihnen wurde nie beigebracht mit Geld umzugehen oder dass man auf Anschaffungen sparen muss. Man fragt sich nicht erst: Kann ich mir das überhaupt leisten? Und in der digitalen Welt ist Einkaufen sehr einfach und unmittelbar“, sagt Thorsten Bauer. Er ist Sozialpädagoge im Schlupfwinkel. In die Schuldenspirale führen verschiedene Wege. Vermeintlich vorteilhafte Verträge kann man sehr unkompliziert online abschließen. Nach der Zahlungsfähigkeit fragt erst einmal niemand.

Einkaufen ohne direkt Geld in die Hand zu nehmen

Ein Klick hier, eine kleine Unterschrift dort – das Geld schwindet zunächst unmerklich. „Bei unseren Jugendlichen herrscht oft eine Art kindliches Bewusstsein vor: Es funktioniert, also mache ich es. Dabei hinterfragen sie nicht, was eigentlich dahinter steckt oder welche Konsequenzen

aus folgen. Mit 18 Jahren dürfen sie uneingeschränkt Kaufverträge abschließen, haben aber nie gelernt, verantwortungsvoll mit Geld umzugehen“, so Thorsten Bauer. Nach einer Weile häufen sich dann Mahnbrieife.

Aber auch außerhalb des Internetkosmos gibt es eine Reihe an Schuldenursachen: Zeitungsabonnements mit automatischer Verlängerung, verschiedene Geldbußen – wegen Schwarzfahrens zum Beispiel. „Hinzu kommt, dass Sparen allgemein in der Gesellschaft nicht mehr wirklich angesagt ist. Kaufen auf Pump ist zu einem gängigen Lifestyle geworden. Bei unseren Jugendlichen wird das aber schnell zum Problem“, sagt Thorsten Bauer. Mahnungen und Rechnungen kommen oft beim Schlupfwinkel an. Viele Jugendliche haben ihre Postadresse dort.

Ordnen, sortieren, einen Überblick bekommen

Mal auf der Couch bei einem Freund wohnen, mal auf der Straße übernachten, mal im Wohnheim leben: Viele Jugendliche, die regelmäßig den Schlupfwinkel besuchen, führen einen sehr bruchstückhaften Lebensstil. Ihr Hab und Gut ist an vielen Orten verteilt. Es ist schwer dann auch noch den Überblick über die Finanzen und den eigenen Papierkram zu behalten „Die meisten reagieren entweder mit Panik oder Gleichgültigkeit, wenn sich plötzlich Rechnungen, Mahnungen und Briefe vom Gerichtsvollzieher oder Inkassobüros häufen“, sagt Thorsten Bauer.

» Fortsetzung auf der folgenden Seite...

Langjähriger Spender



Schnelle Unterstützung bei akuten Krisen

Wie kann ich junge Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen? Auf der Suche nach Möglichkeiten in Stuttgart stieß Jörg Günther auf den Schlupfwinkel. Seit 2018 ist er nun regelmäßiger Spender. Herr Günthers Beitrag ermöglicht zu einem großen Teil das Projekt „Therapieanbahnung“ im Schlupfwinkel. In akuten Krisenmomenten brauchen junge Menschen schnelle Unterstützung. Ein geschulter Mitarbeiter des Schlupfwinkels fängt Jugendliche in extremen psychischen Belastungssituationen schnell und flexibel auf. Anders als zu einem fremden Therapeuten besteht hier bereits ein Vertrauensverhältnis. Nach einer ersten Stabilisierungsphase begleitet der Schlupfwinkelmitarbeiter die Jugendlichen meistens noch in der Anfangsphase von weiterführenden Therapiemaßnahmen. Er baut im Vorfeld einige Befürchtungen, Ängste und andere Hürden ab.

» Fortsetzung von Seite 1:

Im Schlupfwinkel bekommen Jugendliche Unterstützung, wenn sie sich verschuldet haben. Zunächst ist es wichtig, zu schauen wo, wann und wie Schulden entstanden sind.

Viele Besuchende des Schlupfwinkels bewahren ihre Papierangelegenheiten in einem sicher verschlossenen Ordner im Schlupfwinkel auf. Sie haben dort einen festen und sicheren Ort für alles, was zu dem Thema gehört. Mit den Mitarbeitenden ordnen und bearbeiten sie die Unterlagen regelmäßig.

Auch Lina (Name von der Redaktion geändert) hat einen Ordner im Schlupfwinkel. Sie ist Mitte zwanzig und seit vielen Jahren verschuldet: „Ich wollte die Schulden unbedingt wieder loswerden. Lange habe ich einfach alle Mahnbriefe und Rechnungen ignoriert. Da hat mir der Schlupfwinkel sehr dabei geholfen, dass ich diese ganzen blöden Briefe mit Forderungen nicht einfach in den Müll werfe.“ Häufig haben sich eine Reihe an Schreiben zu ein und derselben Angelegenheit angehäuft. In vielen Fällen sind es also gar nicht so viele Prozesse, die zur Schuldentilgung bewältigt werden müssen. Das wird beim Sortieren deutlich. Das Chaos wird plötzlich übersichtlicher.



Die Besuchenden des Schlupfwinkels erhalten persönliche Beratung zum Schuldenabbau

Ein erfülltes Leben ohne viel Geld

Ein weiterer sehr wichtiger Schritt ist es, keine neuen Schulden mehr zu machen. Hierfür suchen die Mitarbeitenden des Schlupfwinkels mit den Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten: Wo kann ich mich finanziell einschränken? Wie kann ich mit wenig Geld ein erfülltes Leben führen? Brauche ich den teuren Freizeitpark wirklich oder kann ich auch im öffentlichen Park Spaß haben? Letztendlich geht es auch darum, den eigenen Selbstwert von materiellen Besitztümern zu entkoppeln. Wie finde ich Wertschätzung und Anerkennung, ohne dass ich dafür viel Geld ausgeben muss?

Es ist ein sehr langwieriger Prozess Altschulden loszuwerden. Vielen Jugendlichen hängt das Thema noch lange im Erwachsenenalter nach und belastet sie. Lina pflegt beispielsweise schon seit acht Jahren ihren Ordner im Schlupfwinkel. Sie hat mittlerweile eine Ausbildung angefangen. Das Monatsticket und die benötigte Arbeitskleidung kosten viel Geld. Diese Kosten übernimmt der Schlupfwinkel für sie. Ohne diese finanzielle Unterstützung wäre ihr Ausbildungsgehalt sehr knapp. Sie müsste sich womöglich weiter verschulden. Langsam arbeitet sie nun Altlasten ab.

Bedingungsloses Engagement

Das Schlupfwinkelteam nimmt Abschied von der dienstältesten Mitarbeiterin



Mehr als zwanzig Jahre verbrachte Barbara Spehr zwei Tage in der Woche als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Schlupfwinkel. Essen kochen, Wäsche waschen oder auch eine tröstende Umarmung schenken: Sie packte dort an, wo sie gerade gebraucht wurde. Dabei besaß sie ein unglaubliches Feingefühl für die Anliegen „ihrer Kinder“. Es ging ihr darum, jeden Menschen so zu nehmen wie er ist. Sie begegnete allen auf Augenhöhe. Ihre direkte und charmante Art schätzten Mitarbeitende wie Jugendliche

sehr. Dass sie manchmal kritische Kommentare und Unverständnis von Außenstehenden erntete, ließ sie nicht von ihrem unerschütterlichen Engagement abbringen. Für ihren Einsatz wurde sie 2014 zur Stuttgarterin des Jahres gekürt.

Vertrauen und Anerkennung geben, für Kinder und Jugendliche da sein – genau dem widmete Barbara Spehr einen großen Teil ihres Lebens. Am 3. April 2020 ist sie im Alter von 88 Jahren verstorben. Die Mitarbeitenden und die Besucherinnen und Besucher des Schlupfwinkels nehmen in tiefer Dankbarkeit Abschied.

So können Sie uns unterstützen

Der Schlupfwinkel betreut Kinder und Jugendliche in Stuttgart, die auf der Straße leben. Der Schlupfwinkel macht Streetwork, bietet eine Anlauf- und Beratungsstelle und begleitet die jungen Menschen auf ihrem Weg zu einem geglückten Leben.

All das können Sie unterstützen und langfristig sichern – mit Ihrer Spende. Jeder Betrag hilft! Selbstverständlich können Sie Ihre Schlupfwinkel-Spende steuerlich geltend machen. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Unser Spendenkonto lautet: Schlupfwinkel

IBAN DE87 6005 0101 0002 1676 04
BW Bank BIC SOLADEST600

Spenden Sie online!
www.schlupfwinkel-stuttgart.de

Schlupfwinkel

Schlösserstraße 27
70180 Stuttgart

Tel. 0711 649 11 86

info@schlupfwinkel-

stuttgart.de

www.schlupfwinkel-

stuttgart.de



Datenschutzhinweis: Verantwortlich für den Versand dieses Newsletters ist Schlupfwinkel, c/o Caritasverband für Stuttgart e.V., Fangelsbachstraße 19a, 70180 Stuttgart. Sie können der Zusendung des Newsletters jederzeit widersprechen, postalisch oder auch per Mail an a.biermann@caritas-stuttgart.de. Weitere Informationen finden Sie unter www.caritas-stuttgart.de/datenschutz

Herausgeber: Caritasverband für Stuttgart e.V. und Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Verantwortlich: Armin Biermann

Redaktion: Mirjam Karrer,

Sonja Hagenmayer, Armin Biermann

Druck: Colorpress, Nürtingen

Gestaltung: Büro Hütter

Fotografie: Titelfoto S.1, Foto S.1 Editorial,

Foto Spendentext und Artikel S.2: Thomas Niedermüller,

Foto B. Spehr S.2: Caritasverband für Stuttgart e.V.